



Der Künstler und der Kirchenmann im Parngarten: Autor Arnim Töpel (l.) und Pfarrer i.R. Manfred Kuhn sind zufrieden mit der Premiere.

BILD: PETER JASCHKE

# „Hä?“. Kommissar Gündä und der zweifelnde Prediger

Neckar-Bergstraße: Künstler Arnim Töpel und Pfarrer Manfred Kuhn gestalten Gottesdienste – erfolgreicher Auftakt in Heddesheim

Von Peter Jaschke

Am Ende weiß auch Kommissar Gündä keinen Rat auf die Frage: „Woher weiß ich, was ich glaube?“ So lautet der Titel eines literarischen Gottesdienstes am frühen Sonntagabend im ebenso wunderbar verborgenen wie gemütlich gelegenen evangelischen Kirchengarten in Heddesheim. Und „Frog“ misch mol was Leischderes!“ ist die Antwort, die Arnim Töpel zum Schluss für gut 50 erheiterte Besucherinnen und Besucher hat. Dazu ist der Buchautor und Kabarettist freilich in die Rolle seines im jüngsten Regionalkrimi mittlerweile pensionierten Mundartermittlers Gündä geschlüpft. Der hat sich auf seine alten Tage verliebt.

Jedoch stehen die zarten Bande, die Gündä zu seiner Inga knüpft, weniger im Mittelpunkt der Lesepassagen aus Töpels neuem Roman „Voll fagnoddt!“ (Kurzfältzisch: reichlich verworren) als das, was den kriminallistischen Spürsinn des Protagonisten selbst im Ruhestand weckt: Es ist die wenig bekannte Geschichte des einstigen Ladenburger Stadtpfarrers und seinerzeit bedeutenden Theologen Johannes Sylvanus, der nach einer steilen Kirchenkarriere vor 450 Jahren auf dem Heidelberg

Marktplatz geköpft wurde. Wegen Ketzererei und Gotteslästerung.

Wie es am 23. Dezember 1572 dazu kam, weiß keiner besser als ein weiterer Ruhesträndler, aber einer aus dem wirklichen Leben, nämlich Manfred Kuhn. Der pensionierte Pfarrer aus Neckargemünd ist für seine Doktorarbeit tief in dieses Kapitel der kurzfältzischen Kirchengeschichte eingetaucht. Im Kern geht es um Zweifel an der Vorstellung von Gott als Vater, Sohn und Heiliger Geist in drei Gestalten (Dreieinigkeit).

**Wir haben sofort einen Draht zueinander gefunden**

ARNIM TÖPEL

Wegen laut Kuhn unbequemer und bis heute ungeklärter Fragen wurde der vom Heidelberger Kurfürsten Friedrich III. zunächst geförderte Sylvanus vielsagend und ausgerechnet an der Heilig-Geist-Kirche hingerichtet. Damit das wieder zutage geförderte Schicksal von Sylvanus nicht erneut in Archiven verschwindet, hatte sich Kuhn in der zurückliegenden Coronazeit an Tö-

pel gewandt. „Wir haben sofort einen Draht zueinander gefunden“,

erzählt der Künstler. Für ihn habe sich mit dieser Zusammenarbeit sogar ein Kreis geschlossen: „Das ist wie eine Fügung, denn ich komme aus der evangelischen Kirche und habe dort nach der Konfirmation Jurgendarbeit gemacht“, berichtet der in Heidelberg geborene Jurist, mehrfach ausgezeichnete Künstler und Mediator.

So erleben die begeistertsten Besucherinnen und Besucher Töpel nicht nur als Vorleser, sondern auch als Prediger neben Kuhn und als Begleitmusiker am E-Piano für Lieder wie „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“. Im Wechsel mit Töpels Part vermittelt Kuhn den komplexen historischen Stoff um den erst katholischen, dann protestantischen und später reformierten Sylvanus. Ein Freigeistpionier, der am Ende wegen seiner anhaltenden Kritik auf Befehl des als fromm geltenden, evangelischen Herrschers enthaupet wird? „Hä?“, fragt sich da nicht nur Kommissar Gündä auf gut Kurzfältzisch. Und so geht es in Töpels witzigem Buch laut Verlag, um Glauben, um Liebe und um die wiederkehrende Erkenntnis, wie einfach das Leben doch sein könnte, wäre nicht allzu

vieles voll fagnoddt“, also reichlich verworren.

„Die Geschichte von Johannes Sylvanus hat mich schon fasziniert, als ich vor 20 Jahren Pfarrvikar in Ladenburg war, und ich habe mich damals gefragt, warum sie nicht bekannter ist“, sagt Heddesheims Pfarrer Dierk Rafflewski. „Das war ein zum Nachdenken anregender und unglaublich humorvoller Gottesdienst“, findet seine Kollegin Franziska Stoellger. „Ich war sehr überrascht, wie gut besucht unsere gemeinsame Premiere war“, sagt Kuhn. „Mir fiel die neue Rolle leicht, und mit Manfred Kuhn an meiner Seite ist alles ganz einfach – ich fand’s toll“, freut sich auch Töpel.

**Ich war sehr überrascht, wie gut besucht unsere Premiere war**

MANFRED KUHN

Zusammen mit Kuhn ist der Künstler am Sonntag, 19. Juni, um 10 Uhr in der evangelischen Kirchengemeinde Edingen und voraussichtlich im Spätsommer auch in Ladenburg zu Gast mit „Woher weiß ich, was ich glaube?“